

26 10 26

BESSER DURCH BERLIN MIT DEM TAXI

Titelthema

Berlin wächst – auch in die Höhe

FOTO-
WETTBEWERB:
Taxirufsäulen in Berlin
BUCHPREISE
ZU GEWINNEN



WWW.261026.TAXI

AUSGABE 01/2016



WIR HABEN DEN FUNK

mit der WBT Fahrer-App.



EINFACH MITMACHEN:

- ▼ Kein Festeinbau
- ▼ Flexibel und benutzerfreundlich
- ▼ 3 Monate kostenlos bei Neuverträgen
- ▼ Attraktive Testangebote für Sprachfunker

www.funk-taxi-berlin.de

26 10 26
Besser durch Berlin



EDITORIAL

DIE ERSTE **26 10 26** IST FERTIG!

NEUES
MAGAZIN
DER WBT.



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sie halten die erste Ausgabe der neuen **26 10 26** in den Händen und wir bedanken uns bereits an dieser Stelle für Ihr Interesse. Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Genossenschaft sind es gewohnt, regelmäßig neue Informationen über unseren Newsletter zu erhalten. Mit dieser Zeitung wollen wir den Informationsumfang erhöhen und uns zugleich an alle Taxi-Unternehmer/innen wenden.

Wir werden Einblicke aus der Arbeit unserer Genossenschaft gewähren und über wichtige Debatten und Entscheidungen, die unser Gewerbe betreffen informieren unter dem Motto: Aus dem Gewerbe für das Gewerbe. Hierzu werden wir selbstverständlich mit Verkehrsexperten und Vertretern von Politik und Verwaltung Gespräche führen, deren Ergebnisse Sie hier lesen können. Zudem widmen wir uns der fortschreitenden technologischen Entwicklung. So werden neue Bestellwege, z. B. die App-Vermittlung, bereits seit langer Zeit im Taxigewerbe genutzt. Allenthalben werden die Auswirkungen der Digitalisierung als große Herausforderungen für das Taxigewerbe gewertet, gleichwohl werden wir Unternehmerinteressen auf Basis jährlicher millionenfacher Personenbeförderungen in unserer Stadt in einem kundenorientierten Rahmen selbstbewusst und fest im Blick behalten.

Wir erwarten von uns eine transparente und zuverlässige Berichterstattung. Wir erhoffen von Ihnen Resonanz, Feedback und Teilnahme. Diskutieren Sie mit uns Themen „rund ums Taxi“.

Herzliche Grüße, Dietmar Schmidt



„Wir haben morgen schon vergessen, wer wir gestern noch war'n!“ Sido bringt es auf den Punkt. Die Entwicklungen der Berliner Taxilandschaft in den letzten Jahren machen mich Kopfschütteln. Es ist uns, mir und der gesamten Belegschaft in der Genthiner Straße ein Anliegen, nicht in einem Umfeld der gesteuerten Meinungen publizieren zu müssen. Eine eigene Fachzeitschrift ist die konsequente Schlussfolgerung und gut geeignet, Ihnen Informationen von und über Funk Taxi Berlin, aber auch über die gesamte Taxibranche an die Hand zu geben, die Sie anderswo so vielleicht nicht lesen würden. Freuen Sie sich gemeinsam mit uns auf die nächsten, informativen Jahre mit der **26 10 26**!

Es grüßt Sie, Bernd Ploke



Liebe Leser/innen, Kolleg/innen, Kund/innen, mit dieser ersten Ausgabe präsentieren wir Ihnen unser neues „Baby“: **26 10 26** – für diesen Titel haben wir uns entschieden um Ihnen unser neues Kundenmagazin an die Hand zu geben. Aus dem Gewerbe für das Gewerbe. Gemacht von Praktikern für Praktiker. Ich wünsche Ihnen gute Lektüre und uns, dass es uns gelingen möge, Sie unterhaltsam über uns, Funk Taxi Berlin, und alles rund um das Gewerbe zu informieren. Für Rückmeldungen sind wir immer offen und freuen uns schon jetzt auf Ihre Mails, Fotos, Leserbriefe, Kritik.

Jochen Liedtke (Redaktion)

Auch im Grünen
sind wir präsent [Foto bp]Taxirufsäulen –
FotowettbewerbBerlin wählt –
Positionen der Parteien
zum Taxigewerbe

- 3** EDITORIAL
- 5** SERIÖS. ZUVERLÄSSIG. WBT.
Von Bernd Ploke
- 8** BERLIN WÄCHST (AUCH) NACH
OBEN
Wir haben die Stadt im Blick
- 10** BERLINER TAXIRUFSÄULEN
Machen Sie mit! Fotowettbewerb mit tollen Buchpreisen
- 12** BERLIN VOR DER WAHL
Am 18. September zählt Ihre Stimme! Wir haben die
Parteien befragt.
- 18** BERLINER TAXIGUTACHTEN
Wie steht es um das Taxigewerbe in der Hauptstadt
- 18** BERLINER EICHAMT ONLINE
Termine künftig im Internet buchen
- 19** BERLINER RECHTSUNSICHERHEIT
BLEIBT
Der Sachstand zum Fiskaltaxameter
- 20** BERLINER VOLLBLUTKUTSCHER
So geht Service – Thomas Dahl im Portrait
- 22** BERLINER FUNKZENTRALE MIT
TRADITION
Die WBT – Von Taxiunternehmern für Taxiunternehmen
- 23** BERLINER TAXIS VON INTAX
Renault Talisman jetzt auch als Taxi verfügbar
- 23** BERLINER GRAFFITYS
Banksy verschönert graue Hauptstadt Fassaden
- 24** BERLIN BLICKT NACH HAMBURG
Konzessionsentzug wegen manipulierter
Arbeitszeiterfassung
- 25** BERLINER FUNK FÜR BERLINER
TAXLER
Funkurse bei der WBT
- 26** DIE SERVICESEITE
Service/Impressum

SERIÖS. ZUVERLÄSSIG. WBT.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

jetzt haben wir es schwarz auf weiß. Das Berliner Taxi-
gewerbe befindet sich in einer „beispiellosen Schief-
lage“, bei der sich der ehrlich arbeitende Taxiunter-
nehmer auch mit Bergsteigerausrüstung nur schwer
am Markt halten kann. Die renommierten Gutachter
„Linne & Krause“ führen auf insgesamt 115 Seiten aus,
dass drei Viertel der Unternehmen unwirtschaftliche
Umsätze deklarieren. Immer wieder werfen alte und
neu geschaffene Betriebe zusätzliche Taxis auf den
Markt, die sie über Aufstock- und nicht erlaubte Ver-
pachtungsmodelle illegal profitabel werden lassen.
Durch den entstehenden Wettbewerbsdruck sind auch
die anständigen Betriebe nicht mehr in der Lage, ohne
Weiteres einen Mindestlohn zu zahlen. Also müssen
die Arbeitszeiten rundgeschliffen werden. Wie lange
geht das gut?

Politik und Behörden sind diese Missstände alles
andere als unbekannt. Sparkommissar Ulrich Nuß-
baum (Berliner Finanzsenator 2009–2014) hat wie
sein Amtsvorgänger Thilo Sarrazin nachhaltig dafür
gesorgt, dass das LABO im Bereich Taxi-Aufsichts-
behörde ineffizient werden musste. Inwieweit die
Behörde personell und fachlich wieder in die Lage ver-
setzt wird, das Berliner Taxigewerbe im Sinne der ehrli-
chen Unternehmerinnen und Unternehmer wenigstens
halbwegs aus dem Schlamassel herauszuholen, bleibt
abzuwarten. Das Fiskaltaxameter ist sicherlich geeig-
net, rabenschwarze Unternehmen noch schneller zu
enttarnen.

Mit Blick auf das verheerende Gutachten wer-
den die Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin
(18.09.2016) noch ein Stück interessanter. Unser Chef-
redakteur hat 5 Parteien zu taxirelevanten Themen
befragt, damit Sie sich selbst ein Bild machen können,
was im Wahlprogramm zum Thema „Taxi“ zu finden ist.
Ich habe – ehrlich gesagt – selten so viele Phrasen
auf einem Haufen gesehen.

Die Berliner Taxilandschaft hat sich verändert
in den letzten Jahren. Die Anzahl der etablierten Taxi-
zentralen hat sich auf 2 reduziert. Hinzugekommen
sind reine Online-Vermittlungsplattformen ohne Call-
center-Betrieb, die überregional tätig sind. Sie treten
verbraucherfreundlich, zukunftsorientiert und niedrig

Bernd Ploke ist Vorstand
der WBT [Foto j]

auf, um einen Geschäftsbetrieb aufzubauen, der Risi-
kokapital in schwindelerregenden Mengen anzieht.
Über befindet sich über Wandelanleihen im Wert von
1,6 Milliarden Dollar, die über Goldman Sachs Anfang
2015 platziert wurden, bereits mit einem Fuß im offi-
ziellen Finanzspielcasino, also an der Börse. Automo-
bilhersteller kaufen sich in letzter Zeit fast hektisch
in Mobilitätsplattformen ein. Da auch für Laien leicht
erkennbar ist, dass zukünftige Provisionen für vermit-

telte Aufträge die Gesamtinvestitionen aller Kapitalgeber nicht einmal ansatzweise wieder hereinbringen, frage ich mich, wer da zu lange die eigenen Abgase eingeatmet hat, ob auf dem Prüfstand oder nicht.

Alle diese Plattformen sind auf die Arbeit angewiesen, die Sie tagtäglich am Kunden auf der Straße verrichten, so wie wir als herkömmliche Taxizentrale auch. Während die WBT es als gewerbeeigene Taxigenossenschaft immer so verstanden hat, dass Kolleginnen, Kollegen und Zentrale gemeinsam auf Augenhöhe am Markt anbieten, sind Sie für Plattformen reines Mittel zum Zweck, auch wenn in der Regel leise Töne angeschlagen werden. Die Ausnahme: Uber-Gründer Travis Kalanick äußerte sich eindeutig: „There is an asshole named taxi“. Inzwischen lässt er Andere sprechen.

Funk Taxi Berlin ist mehr als eine Plattform

Plattformen setzen auf Bewertungen der Verbraucher, die über Alles gestellt werden. Das hört sich erst einmal gut an und ist es am Ende auch. Solange man Verbraucher ist. Wenn Sie als Dienstleister eine Negativbewertung erhalten, die vielleicht nicht einmal berechtigt war, sondern nur erfolgte, weil dem Fahrgast Ihre Nase nicht gefiel, schaut das schon anders aus. Bewertungen sind hilfreich und richtig, wenn 2 Aspekte künftig mehr Berücksichtigung finden. Zum Einen muss sich der Bewertete gegen Fake-Bewertungen besser zur Wehr setzen können, zum Anderen - und das ist noch wesentlich wichtiger - muss eine Dienstleistung auch wertgeschätzt werden. Das kann sich in Anerkennung, aber eben auch in Euro und Cent ausdrücken. Deutschland befindet sich seit einigen Jahren auf dem Weg hin zu einer Gesellschaft, in der etliche Millionen Dienstleister für wenig Geld und Aufmerksamkeit dafür sorgen, dass es Deutschland gut geht.

Zur Einkommenssituation und zur Ertragslage des Berliner Taxigewerbes im Mindestlohnzeitalter hört man von den hiesigen Gewerbevertretern leider zu wenig. Mir sind nur wenige Stellungnahmen bekannt, in denen Zusammenhänge von Angebot und Nachfrage sowie Auslastung und Wirtschaftlichkeit überhaupt thematisiert, geschweige denn analysiert werden. Apropos Gewerbevertretungen. Während es nur noch 2 alteingesessene Taxizentralen gibt, hat sich die Anzahl der Gewerbevertretungen im Laufe der letzten Jahre von 2 auf 6 verdreifacht. Alle zusammengerechnet haben inzwischen nur noch halb so viele Mitglieder. Eine Entwicklung, die ich ganz ausdrücklich bedauere! Die WBT hat sich immer gewerbepolitisch engagiert und wird dies auch die nächsten Jahre tun, ob es einigen derzeit aktiven Gewerbevertretern gefällt oder nicht. Allen Gewerbevertretungen gemein ist eine schwierige wirtschaftliche Situation, die unausbleiblich wird, wenn die Organisationen mehr, die Mitglieder aber weniger



Bernd Ploke am Betriebssitz der WBT in der Genthiner Straße [Foto jl]

werden. Das führt leider dazu, dass sämtliche Vorstände der Vereine mehr oder weniger ehrenamtlich arbeiten müssen, was schwierig wird, wenn man für die Vereinsarbeit das eigene Taxiunternehmen schleifen lassen muss. Eigentlich ein unhaltbarer Zustand, gerade in der Hauptstadt Berlin.

Das Auftreten einzelner Gewerbevertreter hat sich in letzter Zeit sichtlich verändert. Sicher ist es schwierig, bei angespannter Vereinslage eine völlige Unabhängigkeit zu bewahren. Ich möchte einzelne Verhaltensweisen weder bewerten noch verurteilen. Es ist für die WBT und für mich seit 5 Jahren zunehmend schwieriger geworden, an Gesprächsrunden teilzunehmen, bei denen ein gemeinsames Vorgehen verabredet wurde, etwa zu Weiterbildung und Qualitätsmanagement, woran sich die Gesprächsteilnehmer dann aber nur kurze Zeit später nicht mehr erinnern konnten oder wollten. Vielleicht kommt eine Zeit, in der das wieder möglich sein wird. Ich würde es sehr begrüßen.

26 10 26 – Von Taxiunternehmen für Taxiunternehmen

Wir leben in einer Zeit, in der Informationen eine immer größere Bedeutung bekommen. Sie sollen schnell erfolgen, andererseits aber auch gut recherchiert und keimfrei sein. Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen, Ihnen neben unseren anderen Informationsquellen (Webseite, Facebook, Twitter, Newsletter, Aushänge und Rundschreiben) eine eigene Fachzeitschrift zur Verfügung zu stellen, in der Sie alles rund um die WBT, um Gewerbepolitik und Wirtschaft, regional, aber auch national und international, soweit das Gewerbe hier in Berlin davon betroffen ist, nachlesen können. Wir wollten nicht in einem Umfeld bestehender Taxizeitungen veröffentlichen, bei denen man nicht sicher sein kann, ob ein Verfasser eines Beitrags auch tatsächlich seine eigenen Erkenntnisse, die sie/er durch Recherche erlangt hat, wiedergibt. Oder ob andere Überlegungen eine Rolle gespielt haben.

Viele von Ihnen werden sich an die „Taxi-Vorfahrt“ erinnern, die „Innung“ und „TVB“ gemeinsam herausgebracht haben. Wir haben in der „Vorfahrt“ immer gerne veröffentlicht, weil sie unabhängig und gut gemacht war. Insofern freut es uns besonders, dass der Chefredakteur der „Vorfahrt“, Jochen Liedtke, nun auch die Redaktion der 26 10 26 übernommen hat. Erscheinen werden wir 4- bis 8-mal im Jahr.

Wir freuen uns auf Ihre Kritik, Ihren Zuspruch und Ihre Anregungen aller Art. Gerne wollen wir für Sie und mit Ihnen eine unabhängige Fachzeitschrift anbieten, die seriös und informativ über das Berliner Taxigewerbe berichtet.

Wir lesen uns.
Bernd Ploke

BERLIN WÄCHST (AUCH) NACH OBEN



Die neue Skyline der City West vom Europacenter gesehen [Foto Michael Hübner]

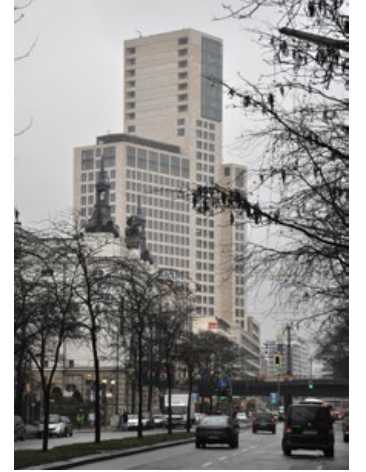
In der Hauptstadt wird es enger. Bauflächen werden teurer, Wohnungen und Büroflächen werden knapp. In den Berliner Bezirken werden deshalb neue Flächen erschlossen, vorhandene Gebiete nachverdichtet. Besonders in Pankow und Spandau entstehen neue Wohnquartiere auf alten Industriebrachen und bislang ungenutzten Flächen. Das führt -natürlich- zu Diskussionen, denn: Naturschützer wollen weitere Versiegelung vermeiden. Neue Häuser in der Nachbarschaft? Das gefällt nicht jedem.

In der Innenstadt, oder genauer: den Innenstädten, denn Berlin ist polizentral, geht es inzwischen nach oben. Die gute alte Berliner Traufhöhe, die der Stadt ihren besonderen Charakter über mehr als hundert Jahre verliehen hat, ist weitgehend Geschichte. Wenige markante Gebäude ragten bislang über die fünf Berliner Vollgeschosse hinaus und waren damit weithin sichtbare Sehenswürdigkeiten. So etwa die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche und das Europacenter im Berliner Westen, Rathaus- und Kirchtürme in den Bezirken, in Spandau der Juliusturm auf der Zitadelle oder am Alex der Fernsehturm, einst höchstes Gebäude Europas. Der Osten der Stadt nahm jedoch bereits zu DDR-Zeiten eine andere Entwicklung. Hochhäuser wie das ehemalige Forum-Hotel prägten das Stadtbild bereits zu Honeckers Zeiten.

Funk Taxi Berlin beobachtet die Hochhausbaustellen aus luftigen Höhen

Linkes Bild: Das Zoofenster beheimatet das Waldorf Astoria [Foto j]

Rechtes Bild: Da stand das Zoofenster noch allein, das Foto entstand kurz nach Eröffnung des Hotels im Januar 2013 [Foto j]



Berliner Traufhöhe versus „Spree-hattan“

Nach dem Bau des neuen Potsdamer Platzes, bei dem die Gestaltung recht weitgehend den Investoren überlassen wurde -es ging dort bereits beachtlich in die Höhe, wird auch für den Alexanderplatz intensiv über Verdichtungen beraten. Neue Hochhäuser sind im Gespräch.

Auch an der „City West“, dem Bereich um Kurfürstendamm und Zoo, ging diese Entwicklung nicht vorbei. Nach ersten Verdichtungsbauten, die weit über die Charlottenburger und Wilmersdorfer Dächer ragen, entstand mit dem Zoofenster im Jahr 2012 auch dort, am Breitscheidplatz in direkter Nachbarschaft zu der nun eher schwächling wirkenden Gedächtniskirche und ihrem Ruinenturm ein Hochhaus, das mit 118 Metern Höhe spielend das Niveau des Europacenters mit seinem markanten Abschluss (das Symbol einer bekannten schwäbischen Autoschmiede) erreicht. Das Zoofenster beherbergt heute das 2013 eingeweihte Fünfsterne-Hotel der Waldorf Astoria Kette, dazu kommen Einzelhandelsflächen und ein „Romanisches Café“, das an die Vorkriegszeit Berlins erinnern soll.

Nicht ganz untypisch für Berlin, gab es nach den ersten Bauvorbereitungen im Jahr 2002 einige Wechsel bei den Bauherren und Irritationen bei Finanzierung und Bauausführung. So war das Baugrundstück nach Planierungsarbeiten längere Zeit verwaist und mit Riesenpostern verhängt. Aktuell gibt es dieses „Berliner Konzept“ am Leipziger Platz in Mitten zu bewundern.

Nach Abschluss der Betonierungsarbeiten am 32. Obergeschoss war das Bauvorhaben Mitte Oktober 2010 im Rohbau fertiggestellt. Die für Herbst 2012 geplante Eröffnung musste verschoben werden, da es Probleme bei Abnahme der Brandschutztechnik gab. Auch nicht ungewöhnlich für Bauvorhaben in der Region. Anfang 2013 erfolgte die Eröffnung. (Weitere Infos zum Hochhaus: www.zoofenster-berlin.com)

NICHT GANZ UNTYPISCH FÜR BERLIN, GAB ES NACH DEN ERSTEN BAU- VORBEREITUNGEN IM JAHR 2002 EINIGE WECHSEL BEI DEN BAUHERREN UND IRRITATIONEN BEI FINANZIERUNG UND BAUAUSFÜHRUNG.

Aus Eins mach Zwei: Das Upper West wird Nachbar des Zoofensters

Nach dem Abriss des in den 50er Jahren erbauten Schimmelpfeng-Hauses, das bis dahin die Sicht zwischen Kantstraße und Breitscheidplatz verstellte, erfolgte im Juni 2014 die Grundsteinlegung für den zweiten Turm am Standort. Das „Upper West“, derzeit noch im Bau, wird ca. 250 Millionen Euro kosten und soll Anfang des kommenden Jahres fertig sein.

Es wird 33 Etagen umfassen, wie das Nachbargebäude 118 Meter in die Höhe ragen und Büros und das bislang größte Hotel der Motel One Gruppe beherbergen. Die geplante Skybar in 110 Meter Höhe soll als gefühlter Mittelpunkt zwischen Funk- und Fernsehturm mit traumhaften Ausblicken auf Ku'damm und Gedächtniskirche verwöhnen.

Von der „Vollendung einer städtebaulichen Vision“ sprechen Architekten und Bauherren. Die Torsituation am Eingang der Kantstraße war jedoch bis zuletzt stets umstritten. In der Politik verspricht man sich von diesen und weiteren Bauvorhaben eine Wiederbelebung der alten „City West“. (Weitere Infos: www.upper-west.de)

Mit der 26 10 26 in luftige Höhen

Funk Taxi Berlin hat den besten Blick auf die Entwicklung des Stadtteils. Unverstellte Sichten bieten sich von unserem Senderstandort auf dem Dach des Europacenters. Mit schönen Aufnahmen halten wir die Entwicklung Berlins fest. Eine kleine Auswahl dieser Fotos möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in unserem neuen Magazin 26 10 26 vermitteln. Beginnend mit den Eindrücken vom Bau der neuen Hochhäuser am Zoo, werden wir in jeder kommenden Ausgabe weitere Impressionen der wachsenden Stadt Berlin aus luftiger Höhe präsentieren. Die spannende Entwicklung der Stadt geht weiter. Und Funk Taxi Berlin ist dabei. Genießen auch Sie mit uns die Ausblicke auf unsere schöne Hauptstadt.

Jochen Liedtke

TAXIRUFSÄULEN IN BERLIN



Halteplatz Heuss Säule an historischem Platz [Foto jl]

Sie tragen zum Bild der Stadt bei: unsere Rufsäulen an derzeit 145 Taxihalteplätzen Berlins. Weithin sichtbar sind sie besonders bei Dunkelheit. Dann leuchten sie in hellem Gelb und weisen so den Weg zur Droschke. Jede Säule hat eine eigene Rufnummer, unter der das direkte Gespräch mit „meinem“ Taxifahrer möglich ist. Viele Kunden, besonders ältere Fahrgäste machen gerne auch weiterhin Gebrauch von dieser etwas altmodisch anmutenden Möglichkeit, ihr Taxi zu bestellen. Nur hier ist sofort der direkte Draht zum Fahrer oder der Fahrerin hergestellt, können besondere Wünsche übermittelt, die Anfahrt erklärt werden.

Sie gehören zum Stadtbild (fast) wie Rotes Rathaus und Funkturm: Die Taxirufsäulen.



Auch bei Regenwetter gut zu erkennen: Rufsäule tief im Westen [Foto jl]



Diese historische Rufsäule steht heute im Sitzungssaal der WBT in der Genthiner Straße [Foto jl]



Durch das Standbild des Namensgebers hindurch leuchtet unsere Rufsäule an diesem Halteplatz [Foto jl]

Funk Taxi Berlin betreibt die Rufsäulen. Auch wenn die Zahl der Anrufe wegen des technischen Fortschritts und veränderter Gewohnheiten der Fahrgäste rückläufig ist – die Rufsäule hat ihre Stammkundschaft. Immer wieder kommen neue Besteller hinzu. Sie ist nicht tot zu bekommen, auch im Zeitalter von Smartphones, Apps und Internet nicht. Deshalb hat Funk Taxi Berlin eine umfassende Information über die Rufsäulen im Internet bereitgestellt.

Sie finden sie unter: www.funk-taxi-berlin.de oder www.taxiruf-berlin.de

In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen bereits einige Aufnahmen von Rufsäulen in ihrer Umgebung. Bestimmt erkennen Sie sie wieder.

Senden Sie uns Ihr Rufsäulenfoto – Buchpreise zu gewinnen

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie Aufnahmen von unseren Ihren Taxirufsäulen machen. Vielleicht „nur“ mit dem Handy oder auch mit Ihrer Digitalkamera: Fotografieren Sie doch bitte Ihre Stammhalte mit der Säule oder machen Sie unterwegs einen Schnappschuss – gerne in ungewöhnlichem Rahmen, aus einer wenig vertrauten Perspektive.

Unter allen Einsendungen verlosen wir wertvolle Buchpreise. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2016 (Absendedatum der Email. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.) Die Namen der Gewinner veröffentlichen wir in der kommenden Ausgabe der 26 10 26.

Jochen Liedtke



Zur Geschichte der Rufsäule

In Hamburg und München lässt sich diese Tradition bis auf das Jahr 1912 zurückführen, Berlin folgte etwas später, entstand als Großstadt in den heutigen Abmessungen aber auch erst im Jahr 1920. Stets waren es Taxi- Genossenschaften, von denen die neue Technik wegweisend eingeführt und verbreitet wurde.

Im Jahr 1938 begann die Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Taxibesitzer (WBT eG) mit einigen wenigen Rufsäulen ihre Erfolgsgeschichte, die bis heute Bestand hat. Funk Taxi Berlin wurde nach dem Krieg von der WBT eG gegründet. Neben der digitalen Auftragsvermittlung, welche die Vermittlung von Fahrten via Sprachfunk nach und nach ablöst, sind derzeit stadtweit 145 Rufsäulen in Betrieb.

Eine davon befindet sich garantiert auch in Ihrer Nähe. Klicken Sie einfach Ihren Bezirk und die Ihnen nächstgelegene Rufsäule an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

FOTO-
WETTBEWERB:
Senden Sie uns
Ihr Rufsäulenbild!



Bücher zu gewinnen!
Und bitte senden Sie uns das Foto per Email-Anhang an: redaktion@261026.taxi

18. SEPTEMBER – WAHLTAG IN BERLIN

Nach fünf Jahren geht die Legislaturperiode des Berliner Abgeordnetenhauses, des Landesparlamentes der Hauptstadt, zu Ende. Die letzte Wahl fand am 18. September 2011 statt. Auch diesmal wird der 18. September der Tag der Abstimmung über die Zusammensetzung des Berliner Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) in den zwölf Stadtbezirken sein.

Jeder Wahlberechtigte hat drei Stimmen: Die Erststimme entscheidet, welcher Kandidat für das Abgeordnetenhaus den Wahlkreis gewinnt, die Zweitstimme wird die neue Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses regeln und mit der „dritten Stimme“ für die BVV wird eine Partei in das jeweilige Bezirksparlament gewählt. Auch diese Stimme ist nicht zu vernachlässigen. Übrigens sind hier auch Mitbürger aus EU-Ländern stimmberechtigt. Das Abgeordnetenhaus wählt dann den Senat und den Regierenden Bürgermeister von Berlin. Aktuell regiert eine Koalition aus SPD und CDU, Chef der Verwaltung ist der Sozialdemokrat Michael Müller, der während der Wahlperiode Amtsvorgänger Klaus Wowereit (ebenfalls SPD) nach

dessen Rücktritt gefolgt ist. Müller war zuvor Stadtentwicklungssenator.

Drei Kreuze am 18. September 2016 – nach Möglichkeit an der „richtigen“ Stelle. Aber wo ist die richtige Stelle aus Sicht des Taxigewerbes? Sicherlich gibt es kein „Schwarz“ und „Weiß“, kein „Richtig“ oder „Falsch“, aber wer kennt schon die Wahlaussagen der Parteien genauer? Auf den kommenden Seiten erfahren Sie mehr. [26 10 26](#) hat die fünf aussichtsreichsten demokratischen Parteien für die Wahlen im Herbst befragt. Lesen Sie die Antworten der Spitzenpolitiker von SPD, CDU, Bündnis 90/Grüne, Die Linke und der FDP.

Jochen Liedtke



London Taxi vor dem Preußischen Landtag [Foto jl]



Wie wichtig ist das Taxigewerbe für die Parteien in der Hauptstadt? Wer vertritt die Interessen des Gewerbes am besten? Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie die Antworten der Parteien zur Abgeordnetenhauswahl. [26 10 26](#) hat die Parteien und ihre Spitzenkandidaten befragt.

QUAL DER WAHL? WÄHLEN MIT QUAL? KLEINES RESÜMEE. HAMBURGER MODELL – MEHR FRAGEN ALS ANTWORTEN

In Hamburg sind nicht alle Sorgen verschwunden, aber das Taxigewerbe der Hansestadt funktioniert wieder. Der Fiskaltaxameter, finanziert durch die Bürgerschaft, das Stadtparlament Hamburgs, bietet die Chance zu guten (und ehrlichen) Umsätzen für ehrliche Betriebe. Die Antworten der Parteien in Berlin lassen leider vermuten, dass die große Chance für Gewerbe und Stadt gleichermaßen, die sich durch die Förderung des Einbaus von Onlinetaxametern bietet, weder erfasst wurde noch konkret genutzt werden soll. Klare Wahlempfehlung unsererseits für den 18. September: Leider Fehlanzeige. Bitte entscheiden Sie anhand der Antworten selbst – was die Interessen unseres Gewerbes betrifft.

Wir danken allen Parteien für ihre Auskünfte. Die Antworten gaben uns die Geschäftsführer, ein Spitzenkandidat und eine Parteidoppelspitze.

jl

BILDEN SIE SICH IHR EIGENES URTEIL.

Hier sind die Antworten der Parteien zur Abgeordnetenhauswahl.

26 10 26: Welche Bedeutung messen Sie dem Berliner Taxigewerbe zu: Hinsichtlich des Mobilitätsanspruchs der Berlinerinnen und Berliner sowie der Berlin-Besucher/innen?

SPD: Das Berliner Taxigewerbe sorgt dafür, dass man zu jeder Tages- oder Nachtzeit sicher und schnell auch in entlegene Gebiete der Stadt kommt. Damit stellen die Taxis ein wichtiges Standbein des Öffentlichen Personennahverkehrs dar. Die Berliner Taxis stehen 24 Stunden, sieben Tage die Woche zur Verfügung. Man ist schnell und flexibel am Ziel.

Gerade für Berlin-Besucherinnen und -Besucher ohne genaue Ortskenntnisse haben Taxen eine große Bedeutung für die Mobilität in unserer Stadt. Unsere Berliner Taxis sind sicher und sauber, immer verfügbar, man muss nur selten warten. Sie gehören zum vielfältigen Verkehrssystem Berlins. Berlin ist in den letzten Jahren zu einer weltoffenen Metropole herangereift – unsere Taxifahrerinnen und Taxifahrer gehören dazu und sie zeigen unseren Gästen, wie vielfältig und serviceorientiert Berlin geworden ist.

CDU: In unseren Augen stellt das Taxigewerbe sowohl für Berlinerinnen und Berliner als auch für die Gäste in unserer Stadt eine wichtige Säule der Berliner Infrastruktur und der Mobilität der Menschen in der Stadt dar. Die stadtweit rund 8.000 Taxen sind aus dem Stadtbild Berlins nicht wegdenken. Gerade der Messestandort Berlin wäre ohne das Taxigewerbe nicht denkbar.

Bündnis 90/Grüne: Für uns ist das Berliner Taxigewerbe ein wichtiger Bestandteil des Umweltverbunds und Teil der Daseinsvorsorge. Die Berliner Taxis bieten eine schnelle und zuverlässige Ergänzung des klassischen ÖPNV-Angebots. Für viele Menschen ermöglichen sie, auf einen eigenen PKW zu verzichten. Insbesondere für Personen mit Mobilitätseinschränkungen ist der Taxiverkehr unverzichtbar. Wir wollen den Einsatz von Taxis stärker für bessere Taktungen in den Außenbezirken und bei nicht rentablem Nachtbusverkehr in Form von Anruf-(Sammel)-Taxis nutzen.

Die Linke: Taxis gehören zum unverzichtbaren Mobilitätsmix jeder Metropole. Berliner Taxifahrer und Taxifahrerinnen haben einen besonderen Ruf, der zu dem liebevollen Bild Berlins als Stadt mit Herz und Schnauze in eigener Weise beiträgt.

F.D.P.: Das Taxiangebot stellt einen wichtigen Baustein im urbanen Mobilitätsangebot dar. Dies gilt insbesondere für die Hin- und Rückfahrt zu den Flughäfen und Bahnhöfen. Auch ortsunkundige Berlinbesucher oder Geschäftsleute unter Zeitdruck nutzen zur sicheren Erreichung ihres Zieles gerne das Taxiangebot.

26 10 26: Gehört das Taxigewerbe nach Ihrer Ansicht zum ÖPNV? Bitte kurz begründen. Falls ja: Wie gedenken Sie Ihre Position mit Inhalt zu füllen?

SPD: Das Taxi ist für eine wichtige Ergänzung zum ÖPNV und bildet zusammen mit ÖPNV, Fuß- und Radverkehr den Umweltverbund. Für uns ist der Umweltverbund der Kern des Mobilitätsnetzes, das einen gleichberechtigten und barrierefreien Zugang zu Mobilität gewährleistet. Der Schwerpunkt unserer Mobilitätspolitik liegt auf dem Ausbau des Umweltverbunds.

Auch das Berliner Taxigewerbe profitiert vom Ausbau der Verkehrsinfrastruktur der Stadt. Wir wollen den Stadtverkehr effizienter gestalten, Taxen ermöglichen es vielen Berlinerinnen und Berliner, auf ein privates Fahrzeug zu verzichten.

CDU: Das Taxi stellt mit seiner individuellen Dienstleistung eine wichtige Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr dar. Die zahlreichen Taxen in unserer Stadt leisten einen wichtigen Beitrag in der Mobilitätskette mit dem Vorteil individuelle Einzelwünsche zu erfüllen, im Gegensatz zur standardisierten Personenbeförderung durch öffentliche Verkehrsmittel.

Bündnis 90/Grüne: Laut § 2 Personenbeförderungsgesetz gehören Taxis zum Öffentlichen Personennahverkehr, wenn sie den Linienverkehr von Bussen oder Bahnen im Nahverkehr ersetzen, ergänzen oder verdichten. Taxis sind für uns ein wesentlicher Teil des öffentlichen Mobilitätsangebots, insbesondere im Nachtverkehr, als Bedarfsverkehre oder im Ersatzverkehr. Wir setzen uns daher dafür ein, das Angebot weiter zu entwickeln und beispielsweise gemeinsam mit dem Berliner Taxigewerbe die Mobilität von Menschen mit Behinderung zu verbessern (Inklusionstaxis), oder Taxis auf nicht fossile Antriebstechnologien umzustellen.

Die Linke: Nach den gesetzlichen Bestimmungen gehört das Taxigewerbe zum ÖPNV, woraus sich die Beförderungs-, Betriebs-, und Tarifpflicht ergibt. Die Begrenzung der Konzessionen zum Taxibetrieb gewährleistet, dass kein ruinöser Wettbewerb zum Preisdumping führt. In Berlin sind die Maßnahmen zur Qualitätssicherung des Taxigewerbes zu forcieren. Das Taxigewerbe nimmt jedoch eine Sonderstellung zwischen MIV und ÖPNV ein. Der liniengebundene ÖPNV wird zurecht mit erheblichen öffentlichen Mitteln als Infrastruktur der Daseinsvorsorge vorgehalten und gilt eben deshalb als Öffentlich. Seine Fahrpreise werden so kalkuliert, dass er möglichst allen Bevölkerungsschichten zugänglich ist. Wirtschaftlichkeit ist auch hier ein wichtiger Aspekt, aber nicht der Entscheidende. Das Taxigewerbe muss sich vollständig aus seinen Einnahmen finanzieren und ergänzt den ÖPNV. Die Möglichkeiten zur Integration von Taxiverkehren in das ÖPNV-System, z. B. zur Bereitstellung von Taxifahrten an Endhaltestellen sollten ausgeweitet werden, um das ÖPNV-Liniennetz mit den Tür – zu Haltestellen – Fahrten oder umgekehrt zu kombinieren.



F.D.P.: Das Taxigewerbe ist insofern Teil des öffentlichen Verkehrsangebots, als es in Zeiten und für Orte, die der übliche ÖPNV nicht abdeckt, ein allen zugängliches Angebot macht. Dies ist auch eine wichtige Begründung, weshalb Taxidienste öffentlich geregelt werden (z.B. Beförderungspflicht).

26 10 26: Wie bewerten Sie die aktuelle Wettbewerbssituation des Taxigewerbes und möchten Sie sie verbessern? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

SPD: Die momentane wirtschaftliche Situation der Taxiunternehmen hat sich durch die Tarifierhöhung zum Jahresanfang sowie derzeit sehr niedriger Dieselpreise verbessert. Auch die internationale Ausrichtung Berlins mit einer hohen Zahl an internationalen Gästen erhöht die Fahrgastzahlen und Umsätze. Wachsender Tourismus und erfolgreiche Messen werden dazu beitragen, dass die Zahl an potenziellen Fahrgästen weiter nachhaltig ansteigen wird.

CDU: Wir setzen uns vehement gegen Wettbewerbsverzerrungen ein. Für alle Fahrer, die in der Personenbeförderung tätig sind, müssen die gleichen Regeln gelten. Angesichts der zunehmenden Konkurrenz durch z. B. Car-Sharing und Vermittlungs-Apps setzen wir uns für einen fairen Wettbewerb und für die Einhaltung der strengen Sicherheits- und Qualitätsanforderungen durch alle Anbieter ein.

Bündnis 90/Grüne: Das Taxigewerbe in Berlin unterliegt – anders als in allen anderen Bundesländern mit Ausnahme Hamburgs – keiner Konzessionsbeschränkung. Deshalb ist die Anzahl der Taxis und damit die Konkurrenz in den letzten Jahren gestiegen. Wir wollen durch verschärfte Kontrollen und insbesondere durch die längst überfällige Einführung von Fiskaltaxametern erreichen, dass die Schwarzarbeit bekämpft und das Taxigewerbe von „schwarzen Schafen“ bereinigt wird, damit wieder ein fairer Wettbewerb und gute Arbeitsbedingungen im Berliner Taxigewerbe möglich werden. Zudem könnte die Eröffnung des Flughafens Berlin-Brandenburg durch die längeren Fahrzeiten für eine bessere Auslastung des Taxigewerbes sorgen.

Die Linke: Die aktuelle Situation des Taxigewerbes in Berlin ist immer noch davon geprägt, dass so genannte Schwarze Schafe unterwegs sind. Hier hat die SPD-CDU-Koalition in den letzten Jahren nicht viel bewegt. Die gesetzliche Einführung eines geeichten Fiskaltaximeters und die Umsetzung des Hamburger Modells zu steuerrechtlichen Prüfung und Durchsetzung der sozialrechtlichen Vorgaben bei der Fahrerbeschäftigung würden hier Abhilfe schaffen. Die Wettbewerbssituation des Taxigewerbes wird sich künftig verschärfen durch Geschäftsmodelle wie jenes von Uber, das wir ablehnen, die Ausweitung von Carsharing und ÖPNV Angeboten, die wir fördern wollen, aber auch durch die technisch gestützte Ausweitung von nichtkommerziellen Sharing durch Privatleute. Die Politik muss dafür sorgen, dass Berlin als Ort für Messen, Kongresse und andere Großveranstaltungen sowie als Tourismusstandort weiterhin attraktiv bleibt.

F.D.P.: Das Taxigewerbe steht im Wettbewerb mit anderen Verkehrsangeboten. Durch neue Entwicklungen (Car Sharing, share economy, Vermittlungs-Apps) hat sich der Wettbewerbsdruck verstärkt. Wir Freien Demokraten wollen nicht neuartige Angebote bremsen oder behindern, sondern für alle Anbieter einen fairen Wettbewerb ermöglichen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass für vergleichbare Angebote auch vergleichbare Rahmenbedingungen und Spielregeln gelten. Die Rolle des Taxigewerbes im ÖPNV (siehe Frage 2) ist dabei zu berücksichtigen.

26 10 26: Wie bewerten Sie das „Hamburger Modell“? Nur an SPD und CDU: Würden Sie es auch auf das Berliner Taxigewerbe übertragen und warum wurde der Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU aus dem Jahr 2011 in diesem Punkt bis heute nicht umgesetzt?

SPD: Bereits seit 2009 orientieren wir uns in Berlin am „Hamburger Modell“: Wer seine Konzession verlängern will, muss seine Umsätze genau dokumentieren, damit sie regelmäßig überprüft werden können. Das LABO führt seither eine intensivierte Prüfung der Zuverlässigkeit der Berliner Taxiunternehmer nach dem Personenbeförderungsgesetz durch. Wir haben das Personal dafür beim LABO bereits aufgestockt. Ab 2017 sind dann Fiskaltaxameter in Berlin Pflicht, dies wird Manipulationen und Betrug stark erschweren. Berlin braucht ein ehrliches Taxigewerbe mit fairen Wettbewerbsbedingungen

CDU: Hinsichtlich der Konzessionsvergabe und der Bekämpfung von Schwarzarbeit im Gewerbe wollen wir uns weiterhin am Hamburger Modell orientieren.

Bündnis 90/Grüne: Wir bewerten das „Hamburger Modell“, bei der Verlängerung von Taxikonzessionen schärfere Kontrollen einzuführen und den Einbau von Fiskaltaxametern zu fördern, als sehr erfolgreich. Das Hamburger Modell und der Einbau des Fiskaltaxameters in die Berliner Taxis würde dem Berliner Haushalt jährlich zusätzliche Steuereinnahmen in Millionenhöhe bringen, die derzeit durch Schwarzarbeit am Fiskus vorbei von Taxi-Unternehmen nicht abgeführt werden, von der Hinterziehungsmöglichkeit für Sozialabgaben ganz zu schweigen. Bislang ist das Hamburger Modell in Berlin unter anderem mit dem Verweis auf Personalmangel nicht umgesetzt worden, obwohl die Steuereinnahmen deutlich höher wären als die notwendigen Personalkosten. Mit unseren Vorschlägen, das Personal im Öffentlichen Dienst den Anforderungen einer wachsenden Stadt entsprechend kontinuierlich aufzustocken und die Digitalisierung der Verwaltung und damit die elektronische Abwicklung der Prüfung von Unterlagen endlich anzugehen, kann das Modell auch in Berlin realisiert werden.

Die Linke: Das bewerten wir positiv und wollen es auf Berlin übertragen.

F.D.P.: Eine Überprüfung der Abgabenehrlichkeit ermöglicht es, „Schwarze Schafe“ aus dem Verkehr zu ziehen und ist eine Voraussetzung, um faire Wettbewerbsbedingungen herzustellen. Dies halten wir grundsätzlich für einen richtigen Ansatz, solange es im Rahmen der engen Regelungen des Datenschutzes geschieht.

26 10 26: Welche Bedeutung messen Sie der Bekämpfung von Schwarzarbeit generell bei und welche Maßnahmen zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Berliner Taxigewerbes wollen Sie ergreifen?

SPD: Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung verzerren den Wettbewerb, gefährden die Existenzen kleiner und mittlerer Betriebe und vernichten Arbeitsplätze. Illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit geht zu Lasten aller anständigen Unternehmerinnen und Unternehmer und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Schwarzarbeit belastet die sozialen Systeme und unsere Volkswirtschaft insgesamt. Deshalb tritt die Berliner SPD für eine entschlossene Bekämpfung der Schwarzarbeit ein. Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, dass die beim Zoll noch unbesetzten Stellen schnellstmöglich besetzt werden. Wir haben beim LABO mit fünf festen, unbefristeten Stellen das Personal im Bereich der Taxikontrolle aufgestockt. Mit dem ab 1. Januar 2017 verpflichteten Fiskaltaxameter werden Fahrten und Arbeitszeiten erfasst, Schwarzarbeit oder das Unterlaufen des Mindestlohns wird dadurch deutlich erschwert.

CDU: Schwarzarbeitende Taxifahrer sind nicht versichert, zahlen keine Steuern und auch ihre Betriebe zahlen keine Steuern. Das verschafft ihnen illegale Vorteile und den ehrlichen und seriösen Unternehmen Wettbewerbsnachteile. Wir haben in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen für das Taxigewerbe verbessert, z. B. indem wir Stellen beim Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheit im Bereich der Taxikontrolle geschaffen haben. Ende des Jahres werden zudem die manipulationssicheren Fiskaltaxameter verpflichtend eingeführt. Damit werden wir im Bereich der Steuerehrlichkeit ein großes Stück vorankommen. Diesen Weg wollen fortsetzen. Darüber hinaus setzen wir uns für ein koordiniertes Vorgehen gegen Schwarzarbeit im Taxigewerbe nach dem Hamburger Modell ein.

Bündnis 90/Grüne: Die Bekämpfung von Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung stellt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, die uns alle angeht. Missstände im Taxigewerbe Berlins sind bekannt. Wir setzen uns daher seit Jahren für verstärkte Kontrollen nach Vorbild des Hamburger Modells und insbesondere für den Einbau von Fiskaltaxametern ein.

Die Linke: Die Bekämpfung von Schwarzarbeit nehmen wir branchenübergreifend sehr ernst. Die Umsetzung des Hamburger Modells wäre hierfür auch in Berlin hilfreich. Außerdem braucht es mehr Personal im LaBO, bei der Steuerprüfung durch die Finanzämter und bei der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Zoll.

F.D.P.: Siehe auch Frage 4). Eine systematische Überprüfung der Abgabenehrlichkeit halten wir für ein wichtiges Element zur Erhaltung eines fairen Wettbewerbs. In Zukunft sollte die Qualität der Taxileistungen und die Einhaltung der vorgegebenen Regeln in Berlin stärker überprüft werden, um „Schwarze Schafe“ auszuschließen. Für die Einhaltung und Überprüfung der Qualitätsstandards sollten LABO, Taxi-Verbände und Taxi-Zentralen zusammenarbeiten.

26 10 26: Wie bewerten Sie die neuen Wettbewerber im Personenbeförderungssektor (Gelegenheitsverkehr) wie Carsharing-Unternehmen, Vermittlungs- Apps und Limousinenservices?

SPD: Alle Wettbewerber müssen sich an die in Berlin geltenden Regeln halten, also insbesondere an das Personenbeförderungsgesetz und die Taxenverordnung. Daran müssen sich auch Start-Up-Unternehmen halten, das wurde so auch vom Landgericht Berlin bestätigt. Die SPD begrüßt die Unterlassungsverfügung des LABO in diesem Zusammenhang. Allerdings kann das Taxigewerbe von den neuen Wettbewerbern auch noch etwas lernen und sich bei der Qualität, beim bargeldlosen Zahlen, der Transparenz der Buchungen und der Fahrerinnen und Fahrern und insgesamt die Dienstleistungsorientierung verbessern.

CDU: In unserer Stadt gibt es mittlerweile eine breite Beförderungspalette. In den vergangenen Monaten sind auch neuartige Mitfahrdienste wie Uber auf den Markt gedrängt. Für uns ist entscheidend, dass es bei der Sicherheit der Fahrgäste keine Kompromisse gibt. Um die Fahrgäste bestmöglich zu schützen, gelten für das Taxigewerbe zurecht eine Reihe von Vorgaben, wie zum Beispiel das Personenbeförderungsgesetz. Es darf keinen Wettbewerb zu Lasten der Kunden geben. Daher bedarf es gesetzlicher Regelungen, um die hohen Qualitätsstandards für alle sicherzustellen und einen fairen Wettbewerb zu ermöglichen.

Bündnis 90/Grüne: Wir haben das Ziel, Mobilität in Berlin ökologischer und sozialer zu gestalten und eine Verlagerung auf den Umweltverbund zu erreichen. Carsharing, insbesondere das klassische, stationäre Carsharing, kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Berlin ist die Stadt mit den wenigsten Pkw-Zulassungen pro Einwohner/innen. Carsharing ist gerade hier eine Möglichkeit, einen Pkw nur dann zu nutzen, wenn er wirklich gebraucht wird, ohne während der nutzungsfreien Zeit Parkplätze für Privat-Pkw zu beanspruchen. Das ist ökologisch, ökonomisch und stadtpolitisch sinnvoll. Die multimodale Mobilität, also die Kombination von unterschiedlichen Verkehrsmitteln, unterstützt die Stärkung des Umweltverbunds und ist für uns wesentlicher Teil der urbanen Mobilität der Zukunft. Multimodale Apps, die neben dem ÖPNV auch Taxis, Leihfahrradsysteme und Carsharing vermitteln, helfen das für den Augenblick beste Verkehrsmittel zu wählen und auch unterschiedliche auf einer Strecke zu kombinieren. Die Nutzung von Limousinenservices darf nicht zu einem unfairen Wettbewerb mit dem Taxigewerbe führen.

Die Linke: Wirklich neu sind nur die App-vermittelten Services und der Boom des Carsharings. Carsharing halten wir für eine sinnvolle Ergänzung. Bei App-vermittelten Services wenden wir uns gegen Geschäftsmodelle auf Basis des Übermodells. Wenn Menschen sich privat, auch app vermittelt, nichtkommerziell Autos teilen, ist das sinnvoll, weil dies den Verzicht auf ein eigenes Auto befördert. Diese Menschen sind dann in Einzelfällen auch Taxikunden.

F.D.P.: Neue Anbieter wie Carsharing oder Vermittlungs-Apps ermöglichen neuartige und vielfältigere Angebote für die Kunden. Dies finden wir grundsätzlich begrüßenswert. Für vergleichbare Dienstleistungen müssen aber auch vergleichbare Rahmenbedingungen und Regeln gesetzt werden, sonst kommt es zu einem unfairen Wettbewerb.



Innensenator
Frank Henkel ist wie 2011
Spitzenkandidat der
Berliner CDU [Foto: Breloer]



Michael Müller, Regierender
Bürgermeister und
SPD-Spitzenkandidat
[Foto: SPD]



Sebastian Czaja,
Spitzenkandidat der
Berliner Freidemokraten
[Foto: FDP]



Dr. Klaus Lederer,
Fraktion DIE LINKE –
[Foto: Fotostudio
Charlottenburg]

26 10 26: Wie bewerten Sie das aktuell gültige Personenbeförderungsgesetz (PBefG)? Sollte es beibehalten, reformiert oder abgeschafft werden? Bitte kurz begründen.

SPD: Das Personenbeförderungsgesetz ist ein wichtiges Gesetz zur Regulierung der gesamten Personenbeförderung, eine Abschaffung kommt nicht in Frage. Eine Reformierung des Gesetzes, um es an aktuelle Entwicklungen anzupassen, ist immer wieder geboten. Es ist allerdings ein Bundesgesetz. Berlin würde es zum Beispiel begrüßen, wenn es Rahmenbedingungen für barrierefreie Taxen geben würde, die Bundesregierung sieht hier allerdings derzeit noch keinen Handlungsbedarf.

CDU: Wir finden, dass sich das bestehende System bewährt hat.

Bündnis 90/Grüne: Das PBefG hat sich in vielen Punkten bewährt und setzt wichtige Qualitätsstandards. Wir wollen jedoch überprüfen, ob einzelne Regelungen nicht mehr zeitgemäß sind und eventuell angepasst werden müssen. Dabei wollen wir auch untersuchen, ob neue Entwicklungen im PBefG geregelt werden müssen, um einen fairen Wettbewerb zu ermöglichen. Modelle, die auf Dumping setzen, und dabei Sozialstandards aushebeln wollen, werden wir nicht zulassen.

Die Linke: Das Personenbeförderungsgesetz sollte im Wesentlichen beibehalten werden.

F.D.P.: Das gültige Personenbeförderungsgesetz ist aus unserer Sicht zu stark regulierend und sollte entschlackt werden (z. B. Wegfall des Ortskundennachweises) – ein fairer Wettbewerb ist auch mit insgesamt weniger Regulierung möglich.

Aus dem Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU (gültig 2011–2016)

Im Kapitel „Starke Infrastruktur; Mobilität in der Stadt“, Abschnitt „Verkehr“ heißt es im Wortlaut:

Bessere Rahmenbedingungen für den Taxiverkehr

Die Rahmenbedingungen des Berliner Taxigewerbes müssen verbessert werden. Wir setzen uns für ein koordiniertes Vorgehen gegen Schwarzarbeit im Taxigewerbe nach dem Hamburger Modell ein. Die Koalition strebt einen einheitlichen Tarif für die Anbindung des Flughafens BER an.

j |

26 10 26: Welche Lösung fordern Sie bei einer BER-Eröffnung für das Berliner Taxigewerbe? Möchten Sie TXL offen halten?

SPD: Die im Landkreis Dahme-Spreewald angemeldeten Taxen werden unserer Einschätzung nach das Fahrgastaufkommen des BER nach seiner Eröffnung nicht bewältigen können. Wir brauchen eine Lösung, die es Berliner Taxen ermöglicht, am neuen Flughafen BER Fahrgäste aufzunehmen. Dazu wird Berlin rechtzeitig vor der Eröffnung des BER Verhandlungen mit dem Landkreis Dahme-Spree oder dem Land Brandenburg führen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, die infrage kommen, z. B. ein gemeinsames Pflichtfahrgebiet, unterschiedliche Ladeplätze am Flughafen oder notfalls auch einen Wartestandort in Berlin, von wo aus die Berliner Taxen rufbar sind. Nach Inbetriebnahme des Flughafens BER wird der Flughafen Tegel geschlossen.

CDU: Wir streben weiterhin einen einheitlichen Tarif für die Anbindung des Flughafens BER an. Bei der Nachnutzung des Flughafengeländes in Tegel dürfen sich nicht die Fehler wiederholen, die der Senat in Tempelhof gemacht hat. Deshalb haben wir in den letzten Jahren die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass es heute eine klare Planung für die Nachnutzung des Flughafengeländes in Tegel gibt. Wir werden dort einen innovativen Forschungs- und Industriepark schaffen. Die Umsetzung dieser Planung ist ein wichtiger Baustein für die Stärkung des Forschungs- und Unternehmensstandortes Berlin und die Schaffung moderner Arbeitsplätze.

Bündnis 90/Grüne: Es darf keine Ungleichbehandlung zwischen dem Berliner Taxigewerbe und den Taxis aus dem Landkreis Dahme-Spree geben. Wir fordern insbesondere eine einheitliche Preisgestaltung, damit sich der Wettbewerb zwischen den Berliner Taxifahrer/innen durch die Eröffnung des BER nicht weiter zuspitzt. Wir sind für die Schließung des Flughafens Tegel, da damit hunderttausende Berlinerinnen und Berliner von Lärm entlastet werden.

Die Linke: Tegel wird geschlossen werden, sobald der BER öffnet. Daran halten wir fest. Berliner Taxis müssen mit LDS-Taxis gleichbehandelt werden.

F.D.P.: Die Berliner FDP kämpft darum, den Flughafen Tegel weiter zu betreiben. Dies ist auch rechtlich möglich und eine rein politische Entscheidung. Am BER muss aus unserer Sicht sichergestellt werden, dass Berliner Taxifahrer gegenüber Brandenburgern nicht benachteiligt werden und dass gleiche Qualitätsanforderungen an die Berliner und Brandenburger Taxifahrer gestellt werden. Das Land Berlin muss dazu die nötigen Vereinbarungen treffen.

Die Fragen stellte Jochen Liedtke.

„BUNDESWEIT BEISPIELLOSE SCHIEFLAGE“*

*Zitat aus dem Gutachten

„Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit des Taxigewerbes in der Bundeshauptstadt Berlin“. So lautet der etwas sperrige Titel des von dem bekannten Hamburger Marktforschungsunternehmen „Linne & Krause“ im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erstellten Gutachtens, das Ende Juli auf der Internetseite der Verwaltung veröffentlicht worden ist. Seine Enthüllungen über die Hinterziehung von Steuern und Sozialabgaben durch Berliner Taxiunternehmen sorgte für eine ausführliche Berichterstattung in der Tagespresse. 26 10 26 greift das Thema nochmal auf – auch, damit es nicht (wieder!) in Vergessenheit gerät.

„Der außerordentlich hohe Anteil irregulärer Berliner Taxis ist seit Jahren bekannt – wenn auch nicht in dem aktuell vorgefundenen Ausmaß.“ (Aus dem Gutachten, Seite 15)

Die Zahlen sind ernüchternd wie erschreckend zugleich. Die Autoren des Gutachtens sprechen von einer „bundesweit beispiellosen Schieflage“. Nirgendwo ist es offenbar leichter als in der Hauptstadt, Steuern und Sozialabgaben durch die Unterdrückung von Umsätzen zu hinterziehen. Rund 130 größere Betriebe werden als „Intensivtäter“ und damit als Kern der „Schattenwirtschaft“ bezeichnet. Oder auch als „irregulär“ oder „semiprofessionell“, wie die Hamburger Marktforscher von Linne & Krause es ausdrücken, wenn die Buchführung nicht plausibel ist. Diese Großbetriebe umfassen bereits etwa 77% des gesamten Berliner Taxigewerbes. Die im Gutachten veröffentlichten Zahlen sind nicht nur alarmierend, sie stellen vielmehr einen erheblichen Wettbewerbsnachteil für die ehrlichen Berliner Taxiunternehmer dar.

TERMINE KÜNFTIG ONLINE VEREINBAR

Das Eichamt hat mitgeteilt, dass Termine für die Eichung und Konformitätsbewertung von Taxametern ausschließlich nur noch online gebucht werden können. Zugleich werden seit dem 1. August 2016 keine Terminvergabe- und Erinnerungsschreiben mehr verschickt. Den Link zum Terminsystem des Eichamts finden Sie auf der Homepage der Behörde unter: www.lme.berlin-brandenburg.de

EICHAMT:
Dafür gibt's
keine Post mehr!

Die Politik wusste bescheid – und sah weg. Jahrelang.

Das Versagen der Politik – Forderungen aus dem Taxigewerbe nach mehr Kontrollen wurden jahrelang missachtet – wird auch in dem 115-Seiten-Papier deutlich: Linne & Krause verweisen auf eine Anhörung im Abgeordnetenhaus aus dem Jahr 2003 und auf eine parlamentarische Anfrage zur Bekämpfung der Schwarzarbeit im Jahr 2013. Damals antwortete der Senat selbst, „dass etwa 50% der tatsächlich vom LaBO geprüften Unternehmen unplausible Angaben“ gemacht hätten. Dies nicht zum Anlass für politisches Handeln zu machen, ist grob fahrlässig, mindestens aber Unterlassung. Die ehrlichen Betriebe werden sich selbst überlassen. Fairer Wettbewerb geht anders.

Die Koalition aus SPD und CDU hatte sich für die Wahlperiode ab 2011 darauf verständigt, das „Hamburger Modell“ auf Berlin zu übertragen und zu kontrollieren (siehe auch Seite 15). Nur die Finanzämter agieren bislang. Der Senat hat bislang nichts getan. Ob sich das mit dem Gutachten ändert, bleibt abzuwarten. Denn: Neu sind nur die erschreckenden Zahlen. Das Grundproblem hingegen ist seit Beginn des Jahrtausends bekannt.

Jochen Liedtke

Das vollständige Gutachten (115 Seiten) kann als PDF-Datei auf der Website der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung heruntergeladen oder bei der Reaktion der 26 10 26 angefordert werden (Bitte Mail an: redaktion@261026.taxi). jl

FISKALTAXAMETER – SO IST DER SACHSTAND

26 10 26 hat die Berliner Parteien vor den Wahlen in der Hauptstadt befragt und Antworten zur Sichtweise auf das Taxigewerbe erhalten. Neben dem Umstand, dass die SPD-CDU-Koalition seit 2011 ihre eigene Agenda nicht abgearbeitet hat – das „Hamburger Modell“ sollte auf Berlin übertragen werden – haben die Parteien sämtlich offenbar nicht vollends begriffen, welche Chancen sich durch die Förderung des Fiskaltaxameters auch für die Stadt ergeben. Dabei ist das Wissen vorhanden. Expertise wäre auch hier in Berlin zu bekommen.

Wie ist der Sachstand?

Nach dem INSIKA-Projekt des Taxiverbandes Berlin (TVB) mit der Physikalisch Technischen Bundesanstalt (PTB) und dessen erfolgreicher Auswertung, in Berlin wurden fünf normale Taxis mit Fiskaltaxametern ausgestattet und die Schichtdaten und Einnahmen dokumentiert, sollte die nächste Stufe erfolgen: die Ausrüstung aller Berliner Taxis mit der neuen Technik. Oder zumindest der Fahrzeuge der ehrlichen Betriebe. Wie in Hamburg eben. Dort hatte das Stadtparlament, die „Bürgerschaft“, Gelder bewilligt um die Online-Taxameter vorzufinanzieren. In der Folge ging die Zahl der Konzessionen zurück und die Verbliebenen konnten mit ehrlicher Arbeit wieder ehrliche Umsätze erwirtschaften. Am Rande wurde auch das Verfahren zur Konzessionsbeantragung angepasst. Ein Erfolgsmodell!

Der Berliner Senat hingegen hat trotz der Regelung im Koa-Vertrag nichts unternommen. Einige Betriebe sind in Vorleistung gegangen – ohne Förderung und trotz der bisherigen Rechtsunsicherheit. Einzig: Wer bereits einen modernen Taxameter mit einer Schnittstelle verwendet, muss seit 2010 (Schreiben des BMF vom 26.11.2010) seine Daten digital aufbewahren und für Betriebsprüfungen bereithalten.

Kassengesetz für Registrierkassen auf dem Weg – aber was ist mit uns?

Jetzt ist zwar die lange geforderte Bewegung in die Rechtslandschaft gekommen: Das Bundeskabinett hat im Juli den „Entwurf des Gesetzes zum Schutz vor

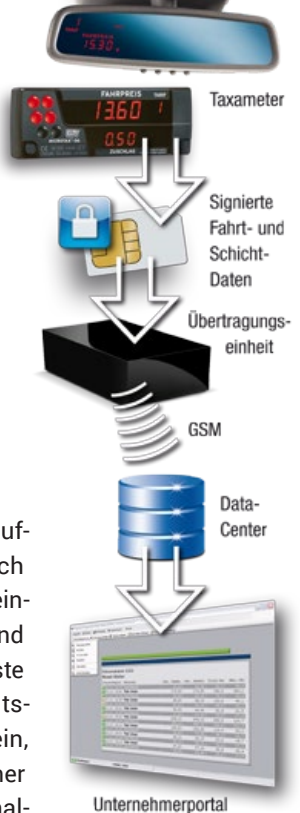
Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen“ beschlossen. Demnach müssen künftig alle Aufzeichnungen einzeln, vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet gesichert werden. Dazu müsste eine zertifizierte technische Sicherheitseinrichtung (z. B. INSIKA) verbaut sein, die ein Sicherheitsmodul, einen Speicher und eine digitale Schnittstelle beinhaltet. Mit dem Sicherheitsmodul würden alle Kasseneingaben protokolliert und manipulationssicher kodiert. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) soll hierfür die Anforderungen rechtssicher definieren und später Anbieterlösungen zertifizieren. Die INSIKA-Smartcard der PTB, die in Hamburg und den Berliner Versuchstaxis verbaut ist, erfüllt diese Anforderungen – „voraussichtlich“, wie es in einer Pressemitteilung des Finanzministeriums heißt. Eine endgültige Rechtssicherheit besteht aber immer noch nicht. Immerhin droht das BMF schon jetzt Strafen bis zu 25.000 Euro an und teilt mit, dass die Sicherheitseinrichtung für Registrierkassen verpflichtend ab dem 1. Januar 2020 einzusetzen ist, klammert aber das Taxameter weiterhin aus. Ein weiterer Strickfehler des Gesetzesentwurfs besteht darin, dass es weiterhin keine ausdrückliche Registrierkassenpflicht geben soll. Nach den jüngsten Äußerungen des BMF muss das Taxigewerbe davon ausgehen, dass

ab 2017 behördlicherseits ein Fiskaltaxameter verlangt wird. INSIKA wird zwar nicht zwingend als Sicherheitsverfahren vorgeschrieben, es gibt aber kein anderes System, welches sich überhaupt zertifizieren ließe.

Rechtsunsicherheit im Bund: Es kommt mehr denn je auf die Berliner Politik an!

„Liebe ehrliche Betriebe: Vielen Dank für Euer Engagement. Wir wünschen Euch einen langen Atem.“ Etwa so liest sich die Botschaft hinter der Botschaft des Ministeriums. Umso mehr muss die Landespolitik handeln. Die Alternative lag und liegt auf der Hand: HAMBURGER MODELL – AUCH FÜR BERLIN!

Jochen Liedtke



So funktioniert INSIKA [Grafik HALE]



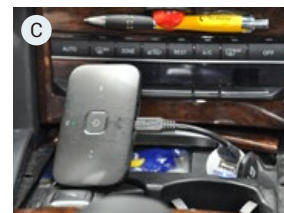
Bestandsschutz bis 2022 auch für diesen Klassiker [Foto Sans]

SO GEHT TAXI!



Thomas Dahl wurde 1962 geboren, ist seit 23 Jahren Taxifahrer und seit Februar 2000 selbständig. Seine Konzession hat er damals von WBT-Urgestein Horst Bullerdieck nach dessen Verabschiedung in den Ruhestand übernommen und bedient seitdem die Kunden von Funk Taxi Berlin mit absolutem Top-Service. Natürlich zum normalen Berliner Taxitarif.

Thomas Dahl ist Einwagenunternehmer und seit vielen Jahren selbständig. Er fährt für Funk Taxi Berlin und ist eines der Gesichter hinter dem Taxiruf der WBT eG. 26 10 26 hat den Vollblutkutscher interviewt.



- A) Bargeldlose Zahlung
 - B) Aktuelle Magazinzeitschriften für die Fahrgäste
 - C) Drahtloses Internet im Taxi auch bei kurzen Fahrten
 - D) Gekühlte Getränke
 - E) Für jedes Smartphone das passende Kabel
 - F) Gepflegtes Interieur im 'Thomas-Taxi'
- Alle Fotos jl



26 10 26: Thomas, welchen besonderen Service bietest du deinen Fahrgästen?

Thomas Dahl (TD): In meinem gepflegten Mercedes-Taxi gibt es kostenfreies Internet für alle Fahrgäste. Meine Kunden können ihr Handy in meinem Taxi aufladen. Ich habe Ladekabel für alle Handytypen im Auto.

26 10 26: Deine Fahrgäste können ihr Handy aufladen und im Internet surfen. Klasse. Wenn sie „nur“ etwas lesen möchten ...?

TD: ... habe ich deutsch- und englischsprachige Zeitschriften dabei. Natürlich aktuelle Ausgaben.

26 10 26: Aber Getränke wie in Nobel-limousinen gibt es bei Dir nicht, oder?

TD: Aber natürlich. In meinem Bordkühlschrank habe ich immer Mineralwasser, Energizer und Piccolos dabei. Bonbons und Kaugummis sind auch immer griffbereit.

26 10 26: Das gilt aber nur für Langstreckenfahrten, oder?

TD: Natürlich nicht. Jeder Fahrgast ist bei mir willkommen, auch wenn es nur um die Ecke geht. Ein gekühltes Getränk kann jeder bekommen.

26 10 26: Und wie finanzierst du diesen Extraservice?

TD: Das kommt alles über Trinkgelder und über freundliche und zufriedene Kunden wieder zurück.

“
**ES MACHT MIR FREUDE,
MEINE FAHRGÄSTE
ZU VERWÖHNEN.**
“

26 10 26: Wirklich?

TD: Mehr als das. Vor kurzem hatte ich eine Vorbestellung, bei der es zu einer Feier ging. Auf meine Frage, ob die Damen ein Gläschen Sekt trinken möchten, kam ein erstauntes „Ja“ und die vorsichtige Frage, ob eine der drei Kundinnen im Gegensatz zu ihren Kolleginnen auch einen halbtrockenen Sekt haben könne.

26 10 26: Und?

TD: Natürlich gab es sowohl trockenen wie halbtrockenen Sekt.

26 10 26: Warum bietest du diesen besonderen Service an? Im Taxibereich ist das mehr als überdurchschnittlich.

TD: Es macht mir Freude, meine Fahrgäste zu verwöhnen. Sie fühlen sich bei den Fahrten in meinem Taxi wohl. Das ist mir wichtig. Dann fühle auch ich mich wohl bei der Arbeit. Übrigens sauge ich nach fast jeder Fahrt den Fußraum durch. Auch das gehört zum Wohlfühlen dazu: ein von außen und innen gepflegtes Taxi – auch bei nasser Witterung.

26 10 26: Vielen Dank für das Gespräch und gute Fahrt.

Das Interview führte
Jochen Liedtke.

Thomas Dahl ist Alleinfahrer, hat also keine Angestellten. Er fährt eine Mercedes E-Klasse, Baujahr 2014, mit einigen technischen Raffinessen. Sein Taxi weist aber auch neben der Technik Besonderheiten auf. Angefangen beim Pflegezustand – der Wagen glänzt äußerlich und ist innen immer sauber, bietet Dahl seinen Fahrgästen während der Fahrt kostenloses W-LAN- Internet sowie die Möglichkeit, das Handy aufzuladen. Hierfür hält er praktisch alle gängigen Steckverbindungen vor.

Auch auf kurzen Fahrten können die Kunden sich bei Thomas Dahl mit gekühlten Getränken und kleinen Knabberereien verwöhnen lassen. Für längere Fahrten hält er stets aktuelle Zeitschriften in deutscher und englischer Sprache bereit.

Wenn es mal regnet, werden Dahls Kunden natürlich nicht nass: Zwei Regenschirme hat der Vollbluttaxifahrer immer griffbereit, um die Fahrgäste abzuholen oder zu ihrem Ziel zu begleiten. Einstiegshilfe und Türöffnen sind bei ihm selbstverständlich.

Thomas Dahl betreibt eine eigene Internetseite: www.thomastaxi.com/de/

Funk Taxi Berlin meint: Dieser Service ist topp. Und bereitet Fahrgästen wie Fahrer Freude.

jl

DIE WBT – EINE GENOSSENSCHAFT VON TAXIUNTERNEHMERN FÜR TAXIUNTERNEHMEN

Jahreshauptversammlung diskutiert den Geschäftsverlauf

Funk Taxi Berlin wird von der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Taxibesitzer eG betrieben. Bald hundertjährig, gründeten innovative Taxiunternehmer die Genossenschaft in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts um den Berliner Taxiunternehmen ihre Arbeit zu erleichtern und technische Innovationen einzuführen. Auftragsvermittlung über Rufsäulen und Funk wurden zum Alltag beim Taxifahren. Die gesellschaftliche Entwicklung schreitet voran, ebenso die technische. Mobilitätsbedürfnisse verändern sich, technische Hilfsmittel bei der Kommunikation zwischen Fahrgästen, Zentrale und Taxifahrer/innen auch. Diese Themen und natürlich ihre Geschäftsentwicklung diskutieren die Mitglieder der Genossenschaft in

ihren Gremien. Vorstand und Aufsichtsrat treffen sich zu zahlreichen Sitzungen.

Souverän der WBT ist jedoch die einmal jährlich tagende Mitgliederversammlung, die in der Regel nach den Sommerferien zusammenkommt. Hier wird über den Geschäftsbericht beraten, über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat abgestimmt und – natürlich – werden auch Personalentscheidungen getroffen. Die WBT ist demokratisch organisiert und gehört nicht einer Person oder einigen wenigen Menschen, sondern allen ihren Mitgliedern. Im Wahlmonat September kommt sie wieder zusammen.

jl

cabcharge

26 10 26
Besser durch Berlin



- Neueste TA 7.0 und EMV Version
- Chip- und Magnetkartenleser
- 1.800 mAh Lithium-Ionen-Akku für mehr als 300 Transaktionen inkl. Autoladekabel
- 3,5 Zoll Farb-Grafikdisplay
- Integrierter Thermodrucker
- Sichere Akzeptanz von Girocard und EC Cash über das integrierte PIN Pad
- Keine langfristige Vertragsbindung
- Keine versteckten Kosten
- Persönlicher Service durch Mitarbeiter

24,90 € im Monat*

*Miete pro Monat 24,90 € (netto) inkl. Freischaltung, Serviceentgelt und Simkarte. Disagio: Amex 1,9%, andere Kreditkarten 2,95%, EC-Karte 0,3%.

Erhältlich in der Genthiner Str. 36, 10785 Berlin. Tel.: 26 10 21 40

RENAULT TALISMAN SCHON ALS TAXI VERFÜGBAR



Renault Talisman I
mit Funkgerät Motorola
DM2600



Einbaulösung für das
HALE MCT-06 im Renault
Talisman



Renault Talisman I Grandtour
seit Juni 2016 als Taxi erhältlich
[Fotos INTAX]

Kaum präsentiert, ist der Automobilindustrie-Dienstleister INTAX von der „südlichen Nordsee“ schon mit den umfangreichen Entwicklungsarbeiten fertig und der neue Talisman kann über die Renault-Händler mit dem subventionierten Taxi-Paket geordert werden.

Es gibt Modelle mit einer rückrüstbaren Taxameter-Konsole auf dem Armaturenbrett und einem sehr praxismgerechten Funk-Einbauport in der Mittelkonsole. Selbstverständlich wird optional auch ein HALE-Spiegeltaxameter offeriert, der den Innenspiegel TÜV-geprüft ersetzt und später in jedes andere Taxi übernommen werden kann, zu dem INTAX einmal ein Taxi-Paket entwickelt hat. So können mit dem fahrzeugspezifischen INTAX-Spiegeltaxameter-Adapter ISA auch viele der langlebigen Gebrauchtgeräte verwendet werden.

Aber auch „harte“ Fakten sprechen für Talisman Limousine und den Kombi, der bei Renault Grandtour heißt. Neben dem charismatischen Design mit der markanten Silhouette mit kräftigen Flanken ruft der großzügige, hochwertig verarbeitete Innenraum geradezu nach anspruchsvollen Taxifahrern und -kunden, die er gerne verwöhnen möchte! Wie heißt es da in der Renault-Werbung so schön: „Der Talisman hat das Zeug zum Verführer“. INTAX packt seine Leidenschaft und seinen Hang zur Perfektion noch oben drauf.

Mehr Infos:
www.INTAX.de/renault und www.renault.de

INTAX/jl

IHR HABT DIE UHREN – WIR DIE ZEIT!

Taxifahrerinnen und -fahrer fahren in jeden Winkel dieser Stadt. Und entdecken dabei manchmal Erstaunliches: Graffitis müssen nicht immer hässlich sein. Ob es ein echter „Banksy“ ist, wissen wir nicht. Diese Wandbemalung des bekannten, vermutlich 1974 in Bristol geborenen Streetart-Künstlers oder eines uns nicht bekannten Nachahmers, aufgetragen in dem inzwischen berühmten Schablonenstil von Banksy, befindet sich an einem Ort mitten in Berlin, den täglich Tausende passieren, zumeist jedoch in Eile auf dem Weg zur Arbeit, Kultur oder ... (Achtung: Hinweis!) in die Vorlesung.

Die Frage, wer dieses spannende Graffiti aufgetragen hat, interessiert uns durchaus. Mehr noch an dieser Stelle jedoch der Ort der Abbildung. Taxichauffeure kennen ihre Stadt. Oder? Wer die Lösung weiß und den Ort des Gemäldes benennen kann, möge bitte eine Email senden an: jl@funk-taxi-berlin.de.

jl



ARBEITSZEITEN- KONTROLLE FÜHRT ZU KONZESSIONSENTZUG



Einem Hamburger Mehrwagenbetrieb sind neun seiner insgesamt neunzehn Konzessionen nicht verlängert und damit entzogen worden.

Der Grund: Die vermerkten Arbeitszeiten auf den bei einer Prüfung vorgelegten Schichtzetteln stimmen nicht mit der Einfahrtaufzeichnung des Flughafens in Hamburg überein.

Das Unternehmen ist schon früher aufgefallen. Bereits im Jahr 2013 wurden die beiden Geschäftsführer der GmbH wegen Steuerhinterziehung zu Geldstrafen verurteilt. Das Taxiunternehmen scheiterte nun mit seinem Widerspruch gegen den Konzessionsentzug. In der Begründung des Gerichtes heißt es unter anderem: „Aufgrund der Vielzahl der Abweichungen zwischen registrierter Einfahrt in den „Taxenspeicher“ des Hamburger Flughafens und den Angaben zu Betriebszeiten auf den Schichtzetteln (rückwirkend wurden die Jahre 2012 und 2013 geprüft – die Red.) ist davon auszugehen, dass im Betrieb der Klägerin Umsätze, Erlöse und Entlohnung der Fahrer unzutreffend dargestellt und fällige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (...) nicht gezahlt wurden.“ Daher sei die Klägerin unzuverlässig.

Hiergegen hat der Taxibetrieb nochmals geklagt, da ihm die Daten des „Taxispeichers“ nicht zur Verfügung standen. Das Gericht konnte jedoch durch eine umfangreiche Einzelfallprüfung klar belegen, dass eine fahrzeugübergreifende Systematik hinter den verkürzt dokumentierten Arbeitszeiten erkennbar ist. Im Juli 2016 wurde die Klage des Taxibetriebes abschließend zurückgewiesen. (Verwaltungsgericht Hamburg, 2346/15)

LUXEMBURG SCHAFFT DEN TAXITARIF AB

Mit der neuen Taxi-Reform, die ab 1. September in Kraft treten wird, sollen die Tarife des Sektors liberalisiert werden.

Ab September gibt es in Luxemburg keinen festen Taxitarif mehr. Das teilte der Transportminister unseres kleinen Nachbarlandes, François Bausch, vor kurzem mit. „Es ist eine wichtige Reform, die lange unterwegs war“, so der Minister. Man erhoffte sich den Taxi-Sektor durch die Liberalisierung der Tarife zu dynamisieren und unter anderem die Preise zu drücken. „Bisher war der Taxi-Sektor in unserem Land sehr geschützt und es gibt daher nicht viel Konkurrenz“, betont Bausch. Mit der neuen Reform versuche man aber auch den „Sektor zu putzen“, so Bausch weiter. Denn es habe bisher zu viel Illegalität gegeben.

Was ändert sich für die Taxi-Betreiber?

Für die Taxi-Betreiber wird sich einiges ändern. Zum einen werden die Zulassungslizenzen nur noch vom Transportministerium ausgestellt.

Alte Taxi-Lizenzen müssen bis zum 1. September beim Ministerium umgeschrieben werden. Der Zugang zum Beruf (Taxi-Betreiber und -Fahrer) soll in Zukunft vom Ministerium strenger reguliert und kontrolliert werden. Handel mit Taxilizenzen ist in Luxemburg verboten.

Weniger Zonen

In Luxemburg gab es bislang 44 Taxizonen, künftig nur noch 6. In der angemeldeten Zone verrichtet das Taxi in der Regel seinen Dienst. Polizei und Zoll erhalten umfassende Kontrollrechte.

Was ändert sich für Kunden?

Künftig soll den Kunden ermöglicht werden, durch die Liberalisierung der Preise zwischen den Taxis zu vergleichen. Sie sind nicht mehr gezwungen an Taxiständen das erste Taxi in der Reihe zu nehmen, sondern können sich das Taxi aussuchen, welches ihnen preislich am meisten zusagt. Taxis aus anderen Zonen können vom Kunden in eine gewünschte Zone gerufen werden. Auch das Anhalten eines Taxis am Straßenrand ist möglich, unabhängig von der Zone. Es muss nur 50 Meter vom nächsten Taxisstand entfernt sein. Auch muss in Zukunft das Taxameter beim Einsteigen auf null gesetzt werden, darauf sollte der Kunde achten. Anfahrtskosten dürfen vom Taxi-Fahrer bzw. vom -Betreiber nicht erhoben werden.

Wir sind gespannt, welche Auswirkungen dies auf die Einkommenssituation der Kollegen in Luxemburg hat und ob die Debatte auf Deutschland oder einzelne Bundesländer übergreift. Wir befürchten Schlimmes

jl

Aus: Tageblatt Letzebuerg

IM NETZ:
[www.tageblatt.lu/
nachrichten/luxemburg/
story/Neue-Taxi-
Reform-soll-Marktdynamisieren-
24918788](http://www.tageblatt.lu/nachrichten/luxemburg/story/Neue-Taxi-Reform-soll-Marktdynamisieren-24918788)



Fahrer-App-Seminar in kleinem Kreis [Foto jl]

ENDLICH SICHTBAR!

Manchmal dauern die vermeintlich kleinen Dinge besonders lange, gelegentlich auch eine gefühlte Ewigkeit. Endlich durften wir unsere neue Außenreklame am Vorderhaus unseres Betriebssitzes in der Genthiner Straße 36 anbringen. Michael Hübner und sein Schwiegersohn legten selbst Hand an.

jl

Ab sofort ist die WBT sichtbar – das Schild hängt perfekt [Foto jl]

AUFTRÄGE VIA FUNK?

Ob mit Datenfunk, der Fahrer-App oder als Sprachfunkteilnehmer: Voraussetzung für die Teilnahme an der Auftragsvermittlung von Funk Taxi Berlin ist das erfolgreiche Absolvieren der Schulung in unseren Geschäftsräumen in der Genthiner Straße. Unsere Seminarleiter sind selbst mit dem Taxi unterwegs und bringen die Erfahrungen aus ihrer langjährigen Berufspraxis ein. Keine Frage der Prüflinge bleibt dabei unbeantwortet. Für die Kurse ist eine Voranmeldung erforderlich. Weitere Informationen auf Seite 26.

SO GEHT'S
RICHTIG.

jl



Schule startet! Verkehr wartet!



25



SIE FINDEN UNS IN DER

Genthiner Straße 36, 10785 Berlin-Tiergarten

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Mo, Di, Do: 8–15 Uhr

Mittwochs: 8–17 Uhr

Freitags: 8–13 Uhr

CABCHARGE

Öffnungszeiten wie oben außer freitags.

Telefon: (030) 26 10 21 40

SEMINARE/KURSE BEI DER WBT

(Vorherige Anmeldung über unser Kundenbüro unter Telefon 26 10 21 80 erforderlich)

Grundlagenseminar:

Jeden zweiten Mittwoch um 15:45 Uhr

Fortbildungsseminar: Nach Anmeldung

Datenfunk-Schulung: Jeden Donnerstag um 15:15 Uhr

Fahrerapp-Schulung: Nach Anmeldung



Der Betriebssitz der WBT im Gartenhaus der Genthiner 36 [Foto jll]

IMPRESSUM**Herausgeber**

Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Taxibesitzer eG

Genthiner Straße 36, 10785 Berlin

Telefon: (030) 26 10 2-0

Büro-Fax: (030) 26 10 2-130

Taxibestell-Fax: (030) 26 17 15 5

Internet: www.funk-taxi-berlin.de

www.taxiruf-berlin.de

Mail: info@funk-taxi-berlin.de

Taxibestellung per Mail: order@funk-taxi-berlin.de

USt-IdNr.: DE136626023

V.I.S.D.P.

Dietmar Schmidt, Bernd Ploke

Vollständig gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Fotos und Manuskripte übernehmen wir keine Haftung.

Die Rechte zur Veröffentlichung für eingesandte Fotos gehen auf 26 10 26 über.

REDAKTION

Jochen Liedtke

Postanschrift (auch Leserbrief):

Redaktion 26 10 26, c/o WBT eG

Genthiner Straße 36, 10785 Berlin

Mail: redaktion@261026.taxi

Telefon: (030) 26 10 2-2 64

Fax: (030) 25 79 46 97

SATZ UND GESTALTUNG

Lawinstift GmbH

Fritschestraße 27/28, D-10585 Berlin

Telefon +49 30 31 98 45-0

Fax +49 30 31 98 45-100

Internet: www.lawinstift.com

E-mail: info@lawinstift.com

DRUCK

Lausitzer Druckhaus GmbH

Töpferstraße 35, 02625 Bautzen

Telefon: +49 (0) 35 91 3 73 70

Fax: +49 (0) 35 91 3 73 12

E-Mail: info@lausitzer-druckhaus.de

Internet: www.lausitzer-druckhaus.de

VERTRIEB

Direktvertrieb Berlin

Auflage: 2.500 Exemplare

Mediadaten und Kleinanzeigen

unter www.261026.taxi

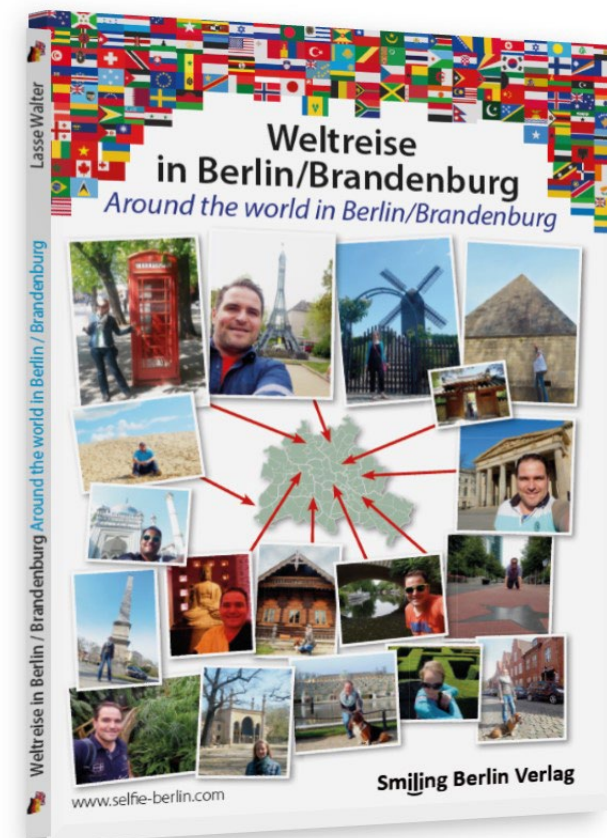
WELTREISE IN BERLIN/BRANDENBURG

DER SMILING
BERLIN VERLAG
PRÄSENTIERT:

Berlin – Der Fotoguide Weltreise in Berlin/Brandenburg führt den Leser zu Orten wie dem Eiffelturm, dem Taj Mahal, Windmühlen, Grachten, Hollywood oder London, die in Berlin und Brandenburg in Miniatur zu finden sind. 45 Orte laden den Leser zu einem Selfie vor bekannten Urlaubsmotiven ein, die normalerweise tausende Kilometer entfernt sind. Nach „Smiling Berlin – Eine Liebeserklärung in Bildern“ und „Hundeshauptstadt Berlin – Mit Hundeblick und Berliner Schnauze durch Berlin“ ist „Weltreise/Around the world in Berlin/Brandenburg“ das dritte Portrait der Hauptstadt von Autor und Verleger Lasse Walter. Nach skurrilen witzigen Bildern und Hundeperspektive folgt das neue Buch dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“.

Mit Informationen auf Deutsch und Englisch zum Original und zum Berliner/Potsdamer Original, Anfahrtsbeschreibungen, Distanz zum Original und QR Codes zu weiterführenden Informationen lädt das Buch „Weltreise in Berlin/Brandenburg“ zu einer etwas anderen Stadtbesichtigung ein. Eine kostenfreie App, eine eigene Google Map und die vielen QR Codes im Buch schlagen die Brücke zwischen Buch und Handy und erleichtern den Berlin-Weltreisenden die Orientierung und den Zugang zu weiterführenden Informationen.

In Zusammenarbeit mit dem Berliner Zoo, dem Botanischen Garten, den Gärten der Welt, der Stiftung Preussischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und mit der Hilfe von 45 Bekannten und Freunden, die Bilder von den Originalen beisteuerten, ist ein unterhaltsames Sommerbuch entstanden. Mit einem Tagesticket der BVG kann sich jeder eine Weltreise leisten und vielleicht dadurch Ideen für seinen nächsten großen Urlaub sammeln.



**Weltreise in Berlin/Brandenburg –
Around the world in Berlin/Brandenburg**

112 Seiten | Softcover | 12,95 Euro | www.selfie-berlin.com

Aus dem Inhalt:**DER VERLAG**

Der Smiling Berlin Verlag wurde 2010 anlässlich des Berlin Buches „Smiling Berlin – Eine Liebeserklärung in Bildern“ von Lasse Walter gegründet und bietet Berliner Geschenkbücher, Bildbände, Kalender und Hundetitel an. Aus Berlin für Berliner, Berlin-Fans und alle positiv denkenden Menschen oder die, die es werden wollen. Der Verlag engagiert sich stark für soziale Projekte in Berlin. Für jedes direkt im Verlags-Onlineshop auf www.buchhandel-berlin.de gekaufte Buch pflanzt der Verlag einen Baum in Berlin oder spendet an das Altenheim für Tiere e.V. www.smilingberlinverlag.de

Smiling Berlin Verlag | Inhaber Lasse Walter | Lübecker Straße 19 | 10559 Berlin | 030-75 52 40 66 | 0176-78 86 29 98
info@selfie-berlin.com | www.facebook.com/weltreiseberlin



WIR MACHEN IHNEN DAS EINSTEIGEN LEICHT.

TAXI APP downloaden und viele Vorteile nutzen!



DER BEQUEMSTE SERVICE DER STADT:

- ▼ Automatische Standort-Bestimmung
- ▼ Zuverlässige Anzeige Ihrer Wartezeit
- ▼ Vorkalkulation von Dauer und Kosten der Fahrt
- ▼ Termingerechte Vorbestellungen per Klick
- ▼ Etwa 2.000 einsatzfähige Fahrzeuge (davon 300 Großraumtaxen)

Die TAXI APP funktioniert übrigens nicht nur in Berlin, sondern überall in Europa, wo es kompatible Zentralen gibt. Sparen Sie sich das Warten – **steigen Sie ein!**

www.funk-taxi-berlin.de

26 10 26

Besser durch Berlin

